

Klassik im Klassenzimmer

Violinist Christian Tetzlaff besucht GS Geilenkircher Straße

VON NICOLE ZIESE

BRAUNSFELD. Eigentlich hätten die rund zwei Dutzend Mädchen und Jungen der 2a der Gemeinschaftsgrundschule Geilenkircher Straße an diesem Vormittag Mathe- und Französisch-Unterricht. Stattdessen verbringen sie zwei Schulstunden im Musikraum – zusammen mit dem renommierten Violinist Christian Tetzlaff. Der spielt für gewöhnlich mit den großen Orchestern in aller Welt wie dem Swedish Radio Symphony Orchestra, dem Montréal Symphony Orchestra, den Wiener Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra oder an diesem Abend dem Gürzenich Orchestra Köln.

Für zwei Stunden jedoch spielt er ausschließlich für diese Grundschul Kinder. Im Rahmen von „Rhapsody in School“ besuchen Musiker, die sich zu Konzerten in einer Stadt aufhalten, an einem Vormittag ehrenamtlich Schüler in ihren Klassenräumen. Die Kernidee dieses Projektes lautet „Musiker hautnah“.

Bevor die Kinder den Musikraum betreten, hat Tetzlaff sich eingespielt – wie vor einem richtigen Konzert. Dann entführt er die sieben- und achtjährigen Kinder in die Welt der



Gar nicht so einfach: Der Violine die richtigen Töne zu entlocken. Klappt nur mit engagierter Hilfe. (Foto: Ziese)

Musik. Er beginnt mit klassischen Stücken von Bach, Mendelson und Vivaldi und möchte immer wieder von den Kinder wissen: „Was für ein Gefühl hatten Sie bei dem Stück?“ oder: „Warum machen wir Musik?“

Die Kinder sind mit Feuereifer dabei und gehen bei den schnellen und fröhlichen Stücken genauso begeistert mit wie bei den „verliebten“ oder den traurigen und langsamen. Zwischendurch dürfen sie dem

Musiker Fragen stellen. Die Palette ist sehr vielseitig und reicht vom Privatleben des Künstlers über das Musikinstrument bis hin zu sehr spezifischen Fragen rund um das Musizieren. So erfahren die Kinder, dass Tetzlaff immer noch Lampenfieber vor Auftritten hat – „mal gut und mal ganz schlimm, wie eine Explosion im Bauch“. Andere Kinder interessieren sich für die Geige von Tetzlaff und zeigen sich ein we-

nig enttäuscht, dass diese erst 15 Jahre alt ist und „nur“ 38 000 Euro gekostet hat. Und auch in einer anderen Sache muss Tetzlaff die Kinder enttäuschen: Er hat seiner Geige, die von dem Geigenbauer Peter Greiner stammt, keinen Namen gegeben. Ein anderes Kind will wissen, wie Tetzlaff zur Musik gekommen ist. „Meine Eltern haben sich im Chor kennengelernt, meine beiden älteren Geschwister haben Instrumente gespielt, da dachte ich, es ist ganz normal, dass man ein Instrument spielt. Und so habe ich mich für Klavier und Geige entschieden“, berichtet er und möchte im Gegenzug wissen, wer von den Kindern ein Instrument spielt.

Weit über die Hälfte der Kinder recken die Finger in die Luft. Und nun dürfen einige Kinder, unter Tetzlaffs Anleitung, die Geige in die Hand nehmen und spielen. „Ich fand es toll, die Geige zu halten“, schwärmt Louisiane (7) über dieses Erlebnis. Am Ende spielt Tetzlaff noch weitere Stücke, darunter zahlreiche Kinderlieder, und auf Wunsch der Kinder auch Weihnachtslieder, für und mit den Kindern. Und die Kinder singen mit. „Das wird den Kindern in Erinnerung bleiben“, freut sich die Klassenlehrerin Elisa Bachem.